

Basel-Stadt

"Hooligan-Gesetz" beim Rütli schon durchgesetzt?

Die Classe Politique und die Wirtschaftsführer haben (fast) auf der ganzen Linie ihren Willen, resp. ihre Ziele, durchgesetzt. Ja, es gibt eine offizielle politische Meinung in der Schweiz. Und es gibt eine andere Meinung, die der Mehrheit der Stimmbürger/innen, die sich oft um 180 Grad unterscheidet von derjenigen der Classe Politique. Leider haben sich nicht Wenige in aller Stille als aktive Staatsbürger "abgemeldet". Diese Leute nehmen nicht einmal mehr an Abstimmungen und Wahlen teil! Und wem nützt diese Passivität?

Wer hat die Macht?

Ein kurzer Rückblick: Die Euro 08 (Fussballeuropameisterschaft) soll in der Schweiz und Oesterreich stattfinden. Bekanntlich ist die Schweiz weltweit ein "Muster" von Sauberkeit und Ordnung (dies gemäss offizieller Meinung). Damit an den Fussballmatches im nächsten Jahr polizeilich (scharf) durchgegriffen werden kann, stimmte das Parlament in Bern am 24. März 2006 dem Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) zu. Welch harmloser Titel - bei einem solch massiven Eingriff in die Grund- und Freiheitsrechte unbescholtener Bürger! Mit diesem Gesetz gilt die Unschuldsvermutung nicht mehr. Persönliche Daten, die normalerweise geschützt sind, können weitergeben werden (wohin den überall?). Jede Person, die nicht "gefällt" oder nicht kooperiert, kann im Stadtbereich in Präventivhaft genommen werden. Auch Rayonverbote können ausgesprochen werden. Private Polizeitrupps werden zum Zuge kommen...

Mit Kanonen auf Spatzen schiessen

Die wenigen Hundert gewaltbereiten Krawallbrüder in der Schweiz sind den verantwortlichen Stadionbetreibern längst bekannt. Diese könnten gezielt neutralisiert werden (Stadionverbot nach Zuwiderhandlungen). Aber nein, ein jeder Match-Besucher wird nun künftig als "Hooligan" betrachtet und entsprechend "behandelt". Das Referendum gegen solche Polizeistaatmethoden hätte gut Chancen gehabt, wenn beim Meisterschaftsspiel vom 13. Mai im Basler Joggeli nicht einige Idioten Krawall gemacht hätten (dabei trafen die Stadionverantwortlichen im Vorfeld des Spiels die falschen Vorkehrungen und bei Beginn der Ausschreitungen schauten sie nochmals tatenlos zu). Daraufhin folgte schweizweit das Entsetzen der Classe Politique und der Medien!

Ein Bundesrat schießt einen "Elfmeter"

Samuel Schmid erklärte nur wenige Stunden (!) nach dem Krawall sinngemäss: "Eben darum benötigen wir das neue Gesetz - um solche Ausschreitungen zu verhindern!". Doch andernorts gab es schon früher mehrmals ähnliche Vorfälle. Aber noch nie haben die Medien alles so hochgespielt. Nach diesem Vorfall war es kaum mehr möglich, Unterschriften gegen das neue Gesetz (BWIS) zu sammeln. Die öffentliche Meinung hatte sich gewendet. Immerhin kamen 35000 - statt der benötigten 50000 Unterschriften - zusammen, was aber nicht genügte. Die Classe Politique hat diesen Match 1 : 0 gewonnen. Diese "Niederlage" ist aber nicht auf die besseren Argumente der Classe

Politique zurückzuführen. Nein, die wenigen Hitzköpfe und Krawallbrüder im Joggeli (genau zum "richtigen" Zeitpunkt!) haben ihr dazu verholfen! War da wirklich alles nur Zufall?

Die Classe Politique besetzt das Rütli

Weil SVP-Bundesrat Samuel Schmid letztes Jahr die Thesen der Classe Politique von "weltweiter Brüderlichkeit" nicht ungestört von sich geben konnte, reagierten Rütlikommission und Bundesrat dieses Jahr mit einem Präventivschlag: Kein freier Zugang mehr zum Rütli (weiss der Bundesrat eigentlich wem dieser Flecken Erde gehört?). Durchgezogen wurde ein fragwürdiges Anmeldeverfahren für eine Teilnahme an der Feier auf dem Rütli (wo blieb der Aufschrei der unabhängigen Medien?). Da stellen sich weitere Fragen: Nach welchen Gesichtspunkten wurden die Tickets abgegeben? Ist eine Zugangskontrolle zum Rütli überhaupt rechtens? In Brunnen gab es eine Triage - wie an einem Viehmarkt. Ist dies akzeptabel? Nicht wenige Interessierte erhielten wohl ein Ticket, wurden aber dann in Brunnen selbst - zwischen zwei Meter hohen Eisengittern - ausgesondert und mit einem Wegweisungsbescheid beglückt. Wer dieser polizeilichen Aufforderung nicht sofort Folge leistete, wurde festgenommen und angezeigt... (siehe Massnahmen gegen "Hooligans" im ersten Teil dieses Artikels!).

Ein Wirtschaftssprecher am Rednerpult

Markus Rauh, der pensionierte frühere Swisscom-Manager hielt wie angesagt seine (erste) 1. August-Rede. Er warb für einen EU-Beitritt der Schweiz und eine Ablehnung des Ausländer- und Asylgesetzes vom 24. September. Harmlose folkloristische Einlagen und ein braves, handverlesenes Publikum (viel kleiner als im Vorjahr!), ergänzten das Programm. Jetzt streiten die Veranstalter darüber, wer denn die Kosten von einer Million Franken für Organisation und Polizeimassnahmen übernehmen soll.

Eines ist sicher: Solche Organisatoren einer 1. August-Feier gehören abgesetzt. Was sich rund um die diesjährige Feier am Hort der Eigenossenschaft abgespielt hat, ist das Schlimmste, was dort je zu sehen war. Solch totalitäre Massnahmen sind unwürdig eines sich demokratisch nennenden Staates namens Eidgenossenschaft!

SD-Kantonalpartei Basel-Stadt